

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tags.
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 40

Donnerstag, 3. April 1902.

41. Jahrgang

Gewerbegebreform und der Weinhandel.

Die „Wiener Zeitung“ vom 15. März d. J. veröffentlicht das sanctionierte Gesetz, betreffend die vom Reichsrathe beschlossene Abänderung der §§ 59 und 60 der Gewerbeordnung. Das Gesetz tritt sechs Monate nach seiner Kundmachung, also am 15. September d. J., in Kraft.

Nach dem neuen Wortlaute der §§ 59 und 60 der Gewerbeordnung erscheint vom 15. September d. J. ab das Detailreisen erheblich beschränkt. Nach dem bisherigen Wortlaute des § 59 konnten Handelsreisende und Agenten auch Privatkunden aussuchen und ihre Ware anbieten; im neuen § 59 aber heißt es: „Das Auffuchen von Bestellungen auf Waren bei Personen, bei denen die betreffenden Waren nicht in ihrem Geschäftsbetriebe Verwendung finden, ist den Gewerbeinhabern oder deren Bevollmächtigten hinsichtlich des Vertriebes von Colonial-, Spezerei- und Materialwaren innerhalb wie außerhalb des Standortes bei den erwähnten Personen nur in einzelnen Fällen über ausdrückliche, schriftliche, auf bestimmte Waren lautende, an den Gewerbeinhaber gerichtete Aufforderung gestattet.“ Colonial-, Spezerei- und Materialwaren dürfen demnach vom 15. September d. J. an außerhalb des Geschäftslocales an Privatkunden überhaupt nicht offeriert werden, andere Waren nur dann, wenn man hiezu schriftlich aufgefordert wird. Eine Bestimmung, welche die Gefahren für den Weinverkehr noch abzumenden geeignet ist, ist die, daß es dem Handelsminister überlassen bleibt, Ausnahmen zu treffen. Die Weinhandelsinteressenten werden deshalb unverzüglich alles ins Werk zu setzen haben, damit in der Durchführungsverordnung zu dem neuen Gesetze

der Wein zu den vom Gesetze ausgenommenen Waren gehört.

Nach § 59 b werden die näheren Bestimmungen bezüglich der Legitimationen für Handelsreisende im Verordnungswege erlassen werden. Nach § 59 c dürfen die selbständigen, das ist nicht in einem bestimmten Geschäft angeestellten Handelsagenten Kaufleuten, Fabrikanten, Gewerbetreibenden Muster von Gegenständen, welche in deren Geschäftsbetrieb Verwendung finden, zum Zwecke der Anknüpfung von Geschäften vorlegen, ihnen die Preise der Waren mittheilen und von ihnen Bestellungen auf Gegenstände der gedachten Art annehmen. Dagegen ist es ihnen nicht gestattet, außer ihren Mustern noch Waren mit sich zu führen, Muster oder Waren für eigene Rechnung zu verkaufen und in Agentengeschäfte mit anderen Personen zu treten als mit solchen, in deren Geschäftsbetrieb Waren der angebotenen Art Verwendung finden. Handelsagenten, welche ihre Geschäfte in Umherreisen betreiben, dürfen keine eigene Warenlager oder Magazine halten. Muster sind als solche vom Vollmachtgeber des Agenten zu bezeichnen. Betreffs der ausländischen Handlungsreisenden heißt es im § 59 e: „Handlungsreisende, welche ausländische Industrie-, Gewerbe- oder Handelsunternehmungen vertreten, unterliegen, sofern sie nach den jeweilig geltenden Handelsverträgen zum Geschäftsbetrieb im Inlande zugelassen sind, gleichfalls vorstehenden Bestimmungen; einer Legitimation bedürfen jene Handelsreisenden und selbständigen Agenten nicht, welche durch die in den Handelsverträgen vorgesehene Gewerbelegitimationskarte bereits legitimiert sind.“

Mit dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes wird diesbezüglich ein ähnlicher Zustand platzgreifen, wie er in Ungarn bereits besteht. Ein ähnlicher Zustand, aber nicht der gleiche. Nach § 1 des ungarischen Gesetzes „über das Sammeln von Bestellungen“

dürfen sowohl in- als ausländische Gewerbetreibende und Kaufleute oder deren Bevollmächtigte außerhalb des Sitzes des betreffenden Geschäftsbetriebes mit oder ohne Muster behufs Sammelns von Bestellungen nur solche Gewerbetreibende oder Kaufleute aufsuchen, die sich in ihrem Geschäftsbetriebe mit dem Verkaufe oder der Verwendung der betreffenden Ware beschäftigen, doch fällt die Uebernahme oder Ausführung einzelner unmittelbar an den Gewerbetreibenden oder Kaufmann gerichteten Bestellungen durch einen Bevollmächtigten nicht unter das Verbot dieses Paragraphen. Eine Vergleichung dieser Bestimmungen mit den nun für Oesterreich sanctionierten läßt sofort den Unterschied erkennen. Während in Ungarn das Sammeln von Bestellungen am Sitz des Geschäftsbetriebes für Geschäftsleute und Gewerbetreibende ohne jede Einschränkung gestattet ist, ist dies in Oesterreich innerhalb wie außerhalb des Standortes verboten. Der ungarische Geschäftsmann hat also wenigstens am Orte seines Geschäftsbetriebes eine größere Freiheit als der österreichische Kaufmann oder Gewerbetreibende auf dem feingigen. Die ungarischen Bestimmungen begünstigen den einheimischen Geschäftsmann zum Nachtheil des ausländischen. Wenn letzterer über die ungarische Grenze kommt, so gilt für ihn das gesetzliche Verbot des Sammelns von Bestellungen, da der Sitz seines Geschäftsbetriebes in der Regel außerhalb Ungarns liegt, während der in Ungarn heimische Geschäftsmann wenigstens am Orte seines Geschäftsbetriebes in der Sammlung von Bestellungen unbehindert ist und ihm vom Gesetze dort die ausländische Concurrenz ferngehalten wird. Da nun Oesterreich in dieser Beziehung gegenüber Ungarn als Ausland gilt, so bleibt den österreichischen Geschäftsleuten, die in Ungarn einen größeren Absatz haben, nichts übrig, als in den betreffenden Orten Gewerbelegitimationen zu lösen, um dort ihren Geschäfts-

Nachdruck verboten.

Die Haideschänke.

Geheimnisvolle Geschichte von Fergus Hume.
Berechtigte Bearbeitung von Dr. Th. Eide.
(15. Fortsetzung.)

„Den Ruckel auch!“ rief Merrick und ließ den Stein schnell aus der Hand fallen. „weshalb sagten Sie das nicht vorher? Wie leicht konnte ich mich verlegen und denselben Weg gehen, wie der arme Francis Briarfield! Woher wissen Sie denn, daß der Mord hiermit ausgeführt wurde?“

„Ich erzählte Ihnen von der häßlichen Wunde in der Handfläche. Das war ohne Zweifel die Todesursache, da sonst nicht das geringste am ganzen Körper zu sehen war. Ich fand die Pfeilspitze in der Asche in einem Kamin der Haideschänke, wohin Felix sie zweifellos nach der That geworfen hat.“

„Woher bekam er aber die Pfeilspitze?“

„Glücklicherweise erinnerte ich mich, daß die Eintrittshalle von Bellin Hall mit einer ganzen Sammlung solcher exotischen Waffen geschmückt ist, und fand unter dem Vorwande, die Gemäldegallerie besichtigen zu wollen, Einlaß.“

„Und fanden Sie etwas, das Ihren Verdacht bestätigen konnte?“

„Ja! Ich entdeckte, daß von einem an der Wand hängenden Pfeile die Spitze entfernt war.“

„Hm!“ meinte Merrick nachdenklich, „daraus läßt sich allerdings mit ziemlicher Sicherheit folgern, daß Felix, der wußte, daß die Pfeilspitze vergiftet war, diese mit sich nach der Haideschänke nahm,

um seinen Bruder damit zu tödten. Ist doch ein schlauer Schurke!“

„Das ist er ganz gewiß“, erwiderte ich; „und wären Sie nicht gewesen, er würde mich mächtig übers Ohr gehauen haben.“

„Na!“ sagte Merrick lachend, „ich denke, diesmal haben wir ihn. Doch was denken Sie jetzt zu thun?“

„Ich werde den Sumpf nach dem Leichnam durchsuchen und Felix Briarfield verhaften lassen.“

„Es würde gerathen sein, ehe Sie Felix verhaften, vorher Rosa Strent oder ihren Vater zu finden“, sagte Doctor Merrick.

„Warum das?“

„Weil sie allein Zeugnis ablegen können über die Ausführung des Verbrechens. Haben wir die Beiden nicht, dann könnte Felix leicht entfliehen.“

„Sie werden sich nicht zeigen und jedenfalls ihrer eigenen Sicherheit wegen kein Zeugnis ablegen.“

„Dann muß man sie eben finden und zur Aussage zwingen“, sagte der Doctor eifrig. „Was wissen Sie denn von Felix und Miß Bellin?“

„Sie sind jetzt in London, Mrs. und Miß Bellin wohnen am Swansea Square und Felix im Jermyn Street.“

„Soll mich doch wundern, ob Felix noch in Beziehung zu Rosa Strent steht?“ sagte Merrick halb vor sich hin.

„Das ist gar nicht unmöglich! Was auch Rosa Strent war oder ist, ein Dienstmädchen ist sie jedenfalls nicht. Ich glaube, da existiert ein strafbares Band zwischen den beiden, und Rosa

Strent half Felix bei Ausführung seiner Schurkereien nur aus Liebe.“

„Kaum glaublich!“ erwiderte Merrick nachdenklich; „wenn Rosa Felix liebte, würde sie ihm nicht helfen, Olivia zu heiraten, und das thut sie doch dadurch, daß sie Francis beseitigt.“

„Was meinen Sie dazu, wenn ich Felix in seiner Wohnung auffuchte und ihn zu einem Bekenntnis zwänge?“

„Das würde Ihnen nicht gelingen — der Kerl ist zu schlau.“

„Er kann aber doch nicht viel ausrichten gegen die Macht der Beweise, die ich in Händen habe.“

„Er wird überhaupt alles leugnen.“

„Ich will es doch versuchen, Merrick. Noch heute Abend besuche ich Felix und gebe Ihnen die eidliche Versicherung, daß ich ihn verhaften lassen werde wegen Ermordung seines Bruders. Das wird ihn klein machen.“

„Vielleicht, vielleicht auch nicht. Besser ist es, nach Rosa Strent zu forschen.“

„Wenn jemand weiß, wo sie sich aufhält, so ist es Felix. Ich kann also nichts Besseres thun als ihn aufzufuchen.“

„Versuchen Sie es immerhin“, sagte der Doctor zögernd, „ich fürchte aber, es wird Ihnen nicht viel helfen. Wenn Sie Rosa Strent entdeckt und in dem Sumpfe den Leichnam gefunden haben, dann werden Sie leicht einen Verhaftungsbefehl erwirken können. Jetzt wird Felix Sie einfach hinausweisen.“

„Darauf will ich es ankommen lassen“, antwortete ich und verabschiedete mich bald darauf.

sitz zu haben und Bestellungen auch von Privatkunden entgegennehmen zu können. In Oesterreich selbst ist nach dem neuen Gesetze Inwie Ausländern das Sammeln von Bestellungen bei Privaten unbedingt verboten; der einheimische österreichische Kaufmann ist also diesbezüglich schlechter daran als der ungarische. Der Vertrieb ungarischer Weine in Oesterreich wird durch das neue Gesetz erheblich erschwert werden; der österreichische Weinhandeler und Weinbauer wird von dieser Concurrenz freier gemacht; was hilft ihm dies aber, wenn andererseits er selbst wieder gesetzlich verhindert wird, diesen Vortheil auszunutzen?

Ob in der Durchführungsverordnung der Wein vom Verbot des Detailreisens erimiert wird, hängt davon ab, daß die Weininteressenten ihre Forderungen energisch beim Handelsministerium vertreten; auf jeden Fall aber werden sie sich auf die kommenden neuen Verhältnisse rechtzeitig einzurichten haben.

A. Künzle.

Politische Umschau.

Inland.

Aus Krain.

Der am 23. März verstorbene Kardinal und Erzbischof von Görz, Dr. Missia, war einer der erprobtesten und gefährlichsten Vorkämpfer der römischen Politik. Vor seiner Ernennung zum Fürstbischof von Laibach war er Domherr in Graz, Rathgeber des Bischofs Zwerger und geistlicher Führer der steirischen Clericalen. In Krain brachte er die clericalen Grundsätze vollends zur Geltung. Er bahnte jene Organisation des windischen Pöbels an, die heute unter seinem zwar noch reactionärerem, aber bei weitem nicht so befähigten Nachfolger Dr. Jeglic zu voller Blüte und durch ihre Verbindung mit dem Geldkatholiken Dr. Schlindra im ganzen Reiche zu trauriger Berühmtheit gelangt ist. Da sich Missia eine vornehme jesuitisch-höfische Bildung angeeignet hatte, widerstrebte ihm die mühe Agitationspolitik des auf den Bischofsstuhl gesetzten Heftaplan und er bewerkstelligte die Janationierung des Clerus eben durch andere ihm zugängliche Mittel, ohne dadurch seiner Würde Abbruch zu thun. Zur Unterstützung seiner Thätigkeit berief er Jesuiten nach Krain und ließ sich überhaupt die Gründung von Klöstern angelegen sein. Vor drei Jahren wurde er Erzbischof von Görz. Missia war von Geburt ein Slovene aus Littenberg in Steiermark.

Ein Geheimverlaß der katholischen Prager Statthalterei.

Wie aus Prag gebracht wird, meldet das dortige tschechisch-socialdemokratische Blatt „Pravo Lidu“, daß das Präsidium der böhmischen Statthalterei einen Geheimverlaß vom 23. November, J. 18077, an alle Bezirkshauptmannschaften und

an die Prager Polizeidirection hinausgegeben habe, mit welchem die in Versammlungen entsendeten landesfürstlichen Commissäre beauftragt werden, genau alles zu notieren, was irgend ein Redner gegen einen Bischof oder Erzbischof vorbringt. Eine Abschrift des Berichtes sei unverzüglich der Staatsanwaltschaft zu übermitteln, welche die Abschrift an die betreffende kirchliche Körperschaft zu leiten habe.

Wenn man so etwas liest, greift man sich unwillkürlich an den Kopf und fragt sich staunend, ob die Staatsgrundgesetze, ob der ganze Complex unserer Strafgesetze nicht ein — schöner Traum ist! Der Staatsanwalt, der den Bischof als vorgelegte Behörde hat, der er Bericht erstatten muß, die ihm ihre Gutachten liefert u. s. w. Nur so zu, „modernes“ Oesterreich! Wer weiß, wo das neue Königgrätz der Zukunft, an dem du wieder gesunden wirst, liegt!

Alldeutscher Arbeitervertretertag.

Sonntag, den 30. März fand im Hotel „Riedhof“ in Wien eine Tagung der Landesvertrauensmänner der alldeutschen Arbeiterschaft statt, welche, vom Abg. Stein einberufen, von nachstehenden Vertretern besucht war: Burschowsky und Hoffmann, beide aus Mährisch-Trübau, für Mähren, Anton Wanner (Graz), Karl Weith (Marburg) und Feldsman (Graz) für Steiermark, Floginger für Salzburg und Oberösterreich, Wiltner (Wien), Schimana (Troppau) und der Sachwalter des Arbeiteramtes, Herr Quereser. Es wurde die Centralisation der wirtschaftlichen Organisation des Bundes deutscher Arbeiter „Germania“ und des Mährisch-Trübauer Verbandes angebahnt und grundlegende Beschlüsse in Bezug auf das deutsche Arbeiteramt gefaßt. Die Geschäftsordnung des deutschen Arbeiteramtes, nach welcher die Leitung zur Hälfte aus Mitgliedern der alldeutschen Vereinigung des Abgeordnetenhauses und zur anderen Hälfte aus von der alldeutschen Vereinigung bestimmten Vertretern der Mitgliederverbände bestehen soll, wurde mit den Abänderungsanträgen der Herren Schimana, Burschowsky und Wanner genehmigt. Zum Schlusse gelangte folgende, von Herrn Schimana beantragte Entschließung bei Anwesenheit sämtlicher Vertreter zur einstimmigen Annahme: „Der heutige Vertretertag der Landesvertrauensmänner der alldeutschen Arbeiterschaft in der Ostmark sieht in der alldeutschen Vereinigung des Abgeordnetenhauses unter Führung des Abg. Schönerer die berufenste parlamentarische Vertretung ihrer Interessen und spricht ihr für ihre bisherige Thätigkeit und ihre Haltung den Dank und das unerschütterliche Vertrauen aus. Er gedenkt hierbei insbesondere dankbar der Thatsache, daß Abg. Schönerer der erste war, der im österreichischen Abgeordnetenhaus unter schwierigen Verhältnissen für die

Arbeiterschaft eintrat und Schutzgesetze zu Gunsten derselben beantragte.“

Der Versammlung wohnten außer dem Abg. Stein, der einen längeren Bericht über die Organisation erstattete, seitens der alldeutschen Vereinigung noch die Abg. Schönerer und Berger bei, die jedoch in die Erörterungen nicht eingriffen. — Die Versammlung währte von 9 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags.

— Das Organ der Clericalen Tirols, die „Tiroler Stimmen“ deuten an, die Haltung der Clericalen in der Tiller Frage sei die Revanche wegen des Sturmlaufes gegen die geistlichen Exercitien gewesen. Diese parteiamtliche Rundgebung ist offenbar darauf berechnet, die in allen Fragen zutage tretende volksverräterische Stellungnahme der Clericalen mit der strammen Festhaltung an den Parteigrundsätzen zu decken.

Ausland.

— Die reichsdeutsche clericalen Centrumspartei muß einen schweren Verlust beklagen, Abgeordneter Dr. Lieber, ihr Führer im Reichstage und preussischen Abgeordnetenhaus, ist am Vormittag des zweiten Osterfeiertages in seinem Wohnorte Camberg im Regierungsbezirk Wiesbaden gestorben.

— In der griechischen Deputiertenkammer ist ein Conflict zwischen der ministeriellen Mehrheit und der Opposition wegen der von jener gefaßten Beschlüsse über die Beschränkung der parlamentarischen Redefreiheit ausgebrochen. Die Mitglieder der Delhannistischen Oppositionsgruppen haben bereits einen Auszug aus der Kammer als Protest gegen die betreffenden Beschlüsse in Scene gesetzt, die übrigen Oppositionsparteien werden wahrscheinlich diesem Beispiel folgen.

— Die Chancen der Friedensmission Schalk Burgers und seiner Collegen von der Transvaal-Regierung bei Steijn und Dewet im Oranje-Freistaate scheinen nicht sonderlich günstig zu stehen. Einstweilen sind die Bemühungen Schalk Burgers, mit diesen beiden ersten Führern der Oranjesuren Verhandlungen zu eröffnen, erfolglos geblieben, da Steijn und Dewet nicht ausfindig gemacht werden konnten, vielleicht verbergen sie sich absichtlich vor Schalk Burger.

— Der aus Südafrika in Queentown (Irland) eingetroffene Transportdampfer „Canada“ hat eine Anzahl Militärgesangene mitgebracht. Unter denselben befinden sich auch zwei australische Officiere, die wegen schwerer Ausschreitungen gegen gefangene Buren zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt worden sind. Zwei Kameraden dieser Officiere sind sogar standrechtlich hingerichtet worden, weil sie gefangene Buren niedergeschossen hatten.

Nachdem ich gespeist hatte, gieng ich fort, um Felix aufzuspüren. Ich hoffte, ihn zu Hause zu finden; denn ich fürchtete, er möchte sehr auf der Hut sein, wenn er vorher erführe, daß ich ihn zu sehen wünschte. Ich wunderte mich, daß Felix dieselben Räume wieder bezogen hatte, die er vorher, trotz des beständigen Unfriedens, mit seinem Bruder getheilt hatte, und ihn jetzt alles an seine Frevelthat erianern mußte.

Es war gerade acht Uhr, als ich vor der Thür des Hauses stand. Unten an der Treppe saß der Portier in seiner Loge.

„Ist Mr. Briarfield zu Hause?“ fragte ich ihn.

„Mr. Francis Briarfield ist daheim, aber Mr. Felix ist in Paris“, war die Antwort, die ich erwartet hatte.

„Bringen Sie, bitte, meine Karte zu Mr. Briarfield“, sagte ich; „ich möchte ihn gleich sprechen.“

„Ich kann Ihre Karte jetzt nicht hinaufbringen, mein Herr“, antwortete der Portier. „Mr. Briarfield ist in Anspruch genommen und gab mir besonderen Auftrag, ihn nicht zu stören!“

„Nun, ohne Zweifel ist der Besucher auch ein Freund von mir!“ antwortete ich, in der Hoffnung, etwas Wichtiges zu erfahren.

„Es ist eine Dame, mein Herr.“

Eine Dame! Ich dachte natürlich sofort an Rosa Strent; doch konnte es nicht Olivia sein?

„Miß Wellin wohl?“

„Das ist doch die Braut Mr. Briarfields, nicht wahr, mein Herr?“ fragte neugierig der Portier, der ein alter Schwäger war.

„Allerdings!“

„Die ist es nicht. Ich kenne sie wohl, da sie mit Mrs. Wellin zusammen hier war. Es ist eine andere Dame!“

Meine Vermuthung stimmte, und ich hatte die feste Ueberzeugung, daß Felix gerade eine Zusammenkunft mit seiner Mitschuldigen hatte. Ich durfte sie nicht stören, wünschte mich aber zu überzeugen, daß es wirklich Rosa Strent war. Wenn ich die Spur dann weiter verfolgte, mochte es mir gelingen, das Geheimnis zu enthüllen.

„Nun, das ist einerlei“, antwortete ich in gleichgültigem Tone und steckte meine Karte wieder ins Etui. „Ich werde Mr. Briarfield ein anderesmal besuchen.“

„Wollen Sie mir Ihren Namen nicht zurücklassen, mein Herr?“

„Nein, es kommt nichts darauf an. Ich spreche vielleicht in einer Stunde wieder vor.“

Nachdem ich so der Neugier des Portiers entgangen war, gieng ich die Straße hinauf, und stellte mich an die Ecke, von wo ich die Thür des Hauses übersehen konnte. Wenn Rosa Strent bei Felix war, so kam sie jedenfalls in kurzer Zeit heraus. Dann wollte ich ihr folgen und sie, wenn möglich, anreden. Vielleicht konnte ich von ihr leichter ein Bekenntnis erzwingen, als von Briarfield.

Nach etwa einer Viertelstunde trat eine Dame aus dem Hause. Sie trug keinen Schleier und da es noch ziemlich hell war, konnte ich ohne Schwierigkeit ihr Gesicht erkennen. Sie gieng schnell an mir vorüber, ohne mich zu sehen, und ich erkannte sie auf den ersten Blick. Es war thatsächlich Rosa Strent und keine andere. Statt des einfachen Mäd-

chenkleides trug sie jetzt ein modernes, tadelloses Kostüm und sah in jeder Beziehung kif aus. Auf ihrem Gesicht lag ein triumphierender Ausdruck, als wäre der Besuch bei Felix ein erfolgreicher gewesen. Ich nahm an, daß der Besuch den Zweck gehabt hatte, Schweigegeld zu erpressen, da Felix der Mitwissers seines Geheimnisses in die Hand gegeben war.

Nachdem ich ihr kurze Zeit gefolgt war, bog sie in eine Seitenstraße ein, gieng dann in eine schmutzige, kleine Gasse und verschwand schließlich in einer Thür, über der eine mit einer Inschrift versehene Lampe hieng. Ich trat näher und las: Eingang zur Bühne.

„Eine Schauspielerin also!“ sagte ich und gieng um das Haus herum zur Front des Theaters, um das Programm zu lesen. Es war das Fribolity-Theater, und man spielte eine Parodie zu Shakespeares: „Wie es Euch gefällt.“ Ich überblickte das Personenverzeichnis und sah, daß die Rolle des Orlando von Rosa Gernon gespielt wurde. „Also sogar eine erste Kraft!“ dachte ich und war im höchsten Grade erstaunt. „Ohne Zweifel im Genuß einer guten Gage. Was in aller Welt brachte die nur zu der Haidehänke?“

Diese Frage konnte ich natürlich nicht beantworten, aber ich vermuthete, daß die Liebe und Felix Briarfield dabei im Spiele waren. Ich ließ die Sache vorläufig auf sich beruhen, nahm mir einen Vogenplatz und gieng in das Theater. Orlando kam und ich hatte recht. — Rosa Strent war Rosa Gernon — ich hatte sie in der Haidehänke am 10. Juni, der verhängnisvollen Mordnacht, die Rolle des Dienstmädchens spielen sehen.

Tagesneuigkeiten.

(Der Salzbund.) In Salzburg hat sich neuestens ein Verein evangelischer Glaubensgenossen gebildet, der den sonderbaren Namen „Salzbund“ führt. Derselbe, ein nichtpolitischer Verein, hat nur den Zweck, einen engeren Anschluß der evangelischen Glaubensgenossen unter sich zu ermöglichen, was durch Veranstaltung sogenannter „Familienabende“ erreicht werden soll. Die Vorgeschichte des „Salzbundes“ ist kurz folgende: Am 31. October 1731 erließ Graf Firmian, Erzbischof von Salzburg, den grausamen Befehl, daß alle Protestanten binnen kürzester Frist bei schwerer Strafe das Land verlassen müssen; er that dem Schwur, „er wolle die Kezer aus dem Lande haben, und sollten auch Dornen und Disteln auf den Aedern wachsen“. Da traten hundert „Aelteste“ im Namen ihrer evangelischen Gemeinden in „Schwarzach“, einem einsamen Ort im Salzachtal, zusammen und schlossen einen Bund auf Leben und Tod. Sie entblöhten ihre Häupter und falteten ihre Hände. In der Mitte der Versammlung stand eine große Salzkufe. Um diese knieten sie nieder, tauchten die benetzten Finger in das Salz, hoben ihre Rechte zum Himmel empor und schwuren zu Gott, daß sie den evangelischen Glauben im Leben und Sterben unverbrüchlich festhalten und sich in ihrem gemeinsamen Glende brüderliche Liebe und unerschütterliche Treue bewahren wollten. Dann aßen sie von dem Salze zum Denkmal ihres Bundes, den sie „Salzbund“ nannten. Erzbischof Firmian berief die Jesuiten, die im „Kezerriechen“ und Aufspüren von „Verdächtigen“ von jeher einen wohlverdienten Ruf besaßen. So wurden dann — gegen alles göttliche und menschliche Recht, den Bestimmungen des Westphälischen Friedens zuwider — 32.000 gute getreue Unterthanen und gewerbsfleißige Leute, Bauern, eine ganze Bergknappschafft, Handwerker und Kaufleute trotz Bitten und Flehen zur rauhen Winterszeit aus ihrem Heimatlande Salzburg hinausgeworfen und fanden in den deutschen Landen besonders durch König Wilhelm I. von Preußen freundliche Aufnahme. Auch unter den früheren Erzbischöfen Matthäus Lang 1540, der anfangs als Freund der Reformation galt, und Max Gandolf 1685 wurden die Protestanten arg verfolgt, manche Blutrheile wurden gefällt und an tausend zogen mitten im Winter aus dem Lande. Ihre Kinder durften sie nicht mitnehmen, die wurden in Klöster und Jesuitenschulen gesteckt. Würde diese Kirche, wenn sie heute dieselbe Macht und Gewalt bekäme, wie in den damaligen Zeiten, etwa anders handeln und verfahren?

(Die Neapolitaner und der englische Consul.) Die Neapolitaner befinden sich augenblicklich in einem Zustande höchster Erregung, die durch den englischen Consul hervorgerufen worden ist. Dieser hat nämlich in einem vor 15 Jahren veröffentlichten „Führer durch Neapel“, der kürzlich neu aufgelegt wurde, sein Urtheil über die Bewohner Neapels folgendermaßen zusammengefaßt: „Gute und

intelligente Rasse, aber ohne jeden Charakter. Der Neapolitaner lügt und stiehlt mit der größten Kaltblütigkeit.“ Diese Schilderung wurde natürlich von den durch sie Betroffenen nicht gerade mit Begeisterung aufgenommen und die darüber herrschende Aufregung unter den heißblütigen Söhnen und Töchtern Süditaliens erscheint begreiflich. Die ganze locale Presse hat dem boshaften Consul Fehde angelegt, und der Magistrat beschloß, die Abberufung des Diplomaten, der sich so wenig diplomatisch auszudrücken verstand, zu verlangen. Außerdem haben die neapolitanischen Abgeordneten erklärt, die Angelegenheit in der Kammer zur Sprache bringen zu wollen. Die Bevölkerung bekundet eine so drohende Haltung, daß sowohl das englische Consulat wie die Privatwohnung des britischen Vertreters unter ständiger polizeilicher Bewachung steht. Der letztere sucht sich dadurch aus der Affaire zu ziehen, daß er behauptet, er habe durchaus nicht die Bevölkerung Neapels im allgemeinen, sondern lediglich die „Taschendiebe“ gemeint. Jedenfalls geht das aus der obigen Schilderung nicht ohne weiteres hervor und der Herr Consul hätte sich wohl deutlicher ausdrücken müssen.

(Ein chinesischer Thronfolger?) Ende November berichtete der nach Kai-feng-su entsandte Berichterstatter des ostasiatischen Lloyd, daß die Hof-Eunuchen öffentlich erzählten, ein Hauptgrund der Absetzung und Verbannung des Prinzen Pu-chün sei darin zu suchen, daß er, und zwar schon in Sjang-su, zu der Gattin Kuung-hsü, der Kaiserin von China, illegitime Beziehungen unterhalten habe, die nicht ohne Folgen geblieben seien. Der Correspondent setzte damals hinzu, er müsse die Verantwortung für die Richtigkeit denen überlassen, die diese Meldung in die Welt gesetzt haben; sie würde indessen in Kai-feng-su allgemein für richtig gehalten. Jetzt melden die chinesischen Zeitungen aus Peking: Einer der ersten Aerzte des kaiserlichen Haushaltes hat in einem Bericht erklärt, daß die Kaiserin demnächst ihrer Entbindung entgegensieht.

(Wie die jüdischen Viehhändler alte Kühe jung machen.) Der Straßensat des Oberlandesgerichtes in Braunschweig hatte sich als Revisionsinstanz mit der Beleidigungsklage zu befassen, die der Viehhändler Sally Pohly gegen den Viehhändler Neuburger (Beide aus Wolfenbüttel) angestrengt hatte. In Gegenwart anderer Viehhändler hatte Neuburger vor längerer Zeit behauptet, Pohly lasse alte Kühe durch Abfeilen der Hörner und der Jahres-(Kalbe-)Ringe jung machen, um sie theurer zu verkaufen. Das Schöffengericht Wolfenbüttel verurtheilte den Angeklagten auf die von Pohly erhobene Privatklage zu 30 Mark Geldstrafe, wogegen beide Parteien Berufung einlegten. Auf Grund der erweiterten Beweisaufnahme, die ergab, daß das „Bepuzen“ und „Zurechtmachen“ der Hörner der von Pohly zum Verkauf gestellten Thiere in großem Maßstabe geschehen, den Käufern hievon aber nichts gesagt worden sei, erachtete das Berufungsgericht, die zweite Strafkammer, den Wahrheitsbeweis vom Angeklagten Neuburger für erbracht. Es wurde festgestellt, daß in dem Vorgehen des Privatklägers, dem „Verschönern“ der Thiere, wie er selbst die Manipulation bezeichnete, zum mindesten ein unreeles Geschäftsgeheim zu finden sei. Die Entscheidung gieng dahin, daß der Angeklagte unter Belastung des Privatklägers mit den Kosten beider Instanzen freigesprochen wurde. Gegen dieses Urtheil legte Pohly Revision ein. Diese wurde von der Revisionsinstanz verworfen.

Marburger Nachrichten.

Dr. Hans Schmiderer — der neue Bürgermeister von Marburg.

Der bisherige Bürgermeister der Stadt Marburg, Herr Ingenieur Alexander Nagy, welcher durch sechzehn Jahre an der Spitze der Gemeindevertretung von Marburg steht, hat, wie unsere Leser wissen, in der letzten ordentlichen Sitzung des Gemeinderathes sein Mandat zurückgelegt. Gestern nachmittags um 3 Uhr fand eine außerordentliche Sitzung des Gemeinderathes statt, auf deren Tagesordnung als einziger Punkt die Neuwahl eines Bürgermeisters stand. Abwesend waren bei der Eröffnung der Sitzung nur die G.-M. B. Ancalari und Karl Pfriemer, welche genügend entschuldigt waren. G.-M. Schramke gehört infolge Ueberfiedlung nach Graz nicht mehr in den Gemeinderath. Unter allgemeiner Spannung eröffnete Vicebürger-

meister Dr. Hans Schmiderer die Sitzung mit der Erklärung, daß er zur letzten Sitzung noch etwas nachtragen müsse, da es ihm nicht möglich war, in der letzten Sitzung das Betreffende vorzubringen. Dr. Schmiderer warf nun einen Rückblick auf die 16 Jahre der Amtsthätigkeit des bisherigen Bürgermeisters. Was in dieser für den Altbürgermeister langen, für uns aber kurzen Zeit alles geschehen ist, wolle er nicht anführen. Sehen Sie hinaus, in jeder Straße werden Sie wahrnehmen, was durch die Thätigkeit des Herrn Bürgermeisters Nagy erreicht worden ist. Es sind das dauernde Denkmäler, die sich derselbe für die Entwicklung der Stadt als deren Bürgermeister gesetzt hat. Meine Herren! Ich will nicht viel Worte gebrauchen, Sie alle haben die ausgezeichnete Thätigkeit unseres hochverdienten Bürgermeisters erkannt. Nur schlichte Worte des Dankes will ich demselben sagen und an diese die Bitte knüpfen, Herr Nagy möge dem Gemeinderathe auch fernerhin mit Rath und That zur Seite stehen. — Als Dr. Schmiderer seine Rede beendet hatte, erbrausten stürmische Heilrufe auf den abtretenden Bürgermeister. Die Gemeinderäthe erhoben sich von den Sitzen. — Der scheidende Bürgermeister richtete hierauf folgende Ansprache an die Gemeinderäthe: In der Zeit, als ich die Ehre hatte, an der Spitze der Gemeinde zu stehen, bin ich schon mehrmals ehrender Dankesworte gewürdigt worden, auf die ich nicht eingehen kann. Alles was ich leistete, konnte ich nur dadurch vollbringen, daß ich stets die regste Unterstützung des Gemeinderathes fand, so daß ich wohl sagen kann, daß alle die Schöpfungen nicht durch mich, sondern durch den Gemeinderath geschaffen wurden. Die Herren können überzeugt sein, daß ich Ihres Dankes immer eingedenk sein und mit meinen Kräften auch fernerhin den Gemeinderath unterstützen werde. Lebhafteste Heilrufe folgten der Ansprache des Altbürgermeisters. Nun verließ der Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Schmiderer die auf die Bürgermeisterwahl sich beziehenden Paragraphen des Gemeindestatutes, worauf mittelst Stimmzetteln die Wahl des neuen Bürgermeisters vorgenommen wurde. Von den abgegebenen 27 Stimmen erhielt Herr Hans Schmiderer 26; eine Stimme (naturgemäß die des Herrn Dr. Schmiderer selbst) fiel auf Herrn G.-M. Ancalari. Das Wahlergebnis wurde ebenfalls mit einhelligen, stürmischen Heilrufen entgegengenommen. Noch waren dieselben nicht verklungen, als G.-M. Dr. Gottschebier das Wort ergriff und folgendes ausführte: Freudigen Herzens möchte ich hinausposaunen den einmüthigen Beschluß, daß Herr Dr. Johann Schmiderer unser zukünftiger Bürgermeister ist. Diese Kunde wird gewiß freudig die ganze Stadt durchbrausen und hochbeglückt werden alle Bewohner Marburgs dem Beschlusse des Gemeinderathes zustimmen. Herr Dr. Schmiderer bekleidet nun das schönste Ehrenamt, das für die bürgerliche Einrichtung geschaffen wurde. Er entstammt einer alten hochachtbaren Marburger Familie und ist an die Scholle, an die Stadt und ihre Geschicke durch unzählige Bande gebunden. Sein reiches Wissen, seine großen Erfahrungen, seine geistige und körperliche Frische berechtigen zu der Hoffnung, daß er seinen Vorgängern nicht nachstehen und den andringenden Sturmeswellen der modernen Zeit, die an den Mauern der Stadt branden, ruhigen Blickes entgesehen wird. Die Anforderungen, die an den Bürgermeister gestellt werden, sind große, aber ich gebe demselben mit Zustimmung aller Gemeinderäthe die Versicherung, daß wir seine Opferwilligkeit auf das Thätigste unterstützen werden. Freudigen Herzens rufe ich demselben ein dreifaches „Heil“ zu. (Die Gemeinderäthe stimmen in dasselbe ein.)

Nun erhob sich Dr. Schmiderer, das neue Oberhaupt der Stadtvertretung, und sagte Folgendes: Ich danke für das Vertrauen, welches Sie mir entgegengebracht haben, und nehme die Wahl an. Aber ich sage mit schwerem Herzen, denn ich weiß, welchen verantwortungsvollen Posten ich einnehmen werde. Ich will es offen bekennen, daß ich nie darnach gestrebt habe, Bürgermeister der Stadt Marburg zu werden. Nun ich es bin, wird es mein Streben sein, das Beste zu leisten. Ob ich aber den Posten, auf den Sie mich gestellt haben, so ausfüllen werde, wie Sie es erwarten, weiß ich nicht. Sollte mir dies nicht gelingen, dann aber, meine Herren, bitte ich, nicht mir allein alle Schuld zuzumessen, denn ich strebte nicht nach dieser Ehrenstelle. Dann wollen auch Sie einen Theil der Schuld auf sich nehmen, weil Sie mich gewählt

10.

Bei Olivia Bellin.

Als ich Doctor Merrick erzählte, wie glücklich ich gewesen war mit der Entdeckung von Rosa Strent, war er gewaltig erstaunt. Der Fall beschäftigte ihn so vollständig, daß er an nichts anderes denken konnte. Er hatte eine große Praxis, die er auch jetzt einigermaßen verlor, aber, wie er mir sagte, in mehr oder weniger mechanischer Weise, da sein Geist bei dem Geheimnis der Haideschänke weilte. Wir waren im Verhältnis zu der kurzen Zeit unserer Bekanntschaft außerordentlich vertraut miteinander geworden, natürlich wesentlich infolge des gleichen Interesses, das uns verband.

„Wahrhaftig, Denham“, sagte Merrick, indem er nervös seine Stirne rieb, „ich wünschte, Sie wären mir vom Halse geblieben mit Ihren Hallucinationen. Anstatt meinem Verufe nachzugehen, denke ich fortwährend an Ihre geheimnisvolle Geschichte. Je schneller wir das Räthsel lösen, desto besser für mich.“

„Sie sind Junggeselle und haben nichts zu thun“, fuhr Merrick fort, „deshalb kann es Ihnen einerlei sein, aber ich bin ein vielbeschäftigter Arzt, den diese vermaledeite Geschichte viel zu sehr in Anspruch nimmt. Jetzt müßte ich zum Beispiel zu einem Patienten gehen, statt dessen verträble ich mit Ihnen die Zeit.“

(Fortsetzung folgt.)

haben. Meine Herren! Unterstützen Sie mich kräftigst, insbesondere Sie, hochverehrter Herr Altbürgermeister Nagh, mit Ihren reichen Erfahrungen. Ich werde es halt versuchen! Aber noch um eines bitte ich Sie: um Ihre Unterstützung im Bestreben nach möglicher Sparsamkeit (Heilrufe und lebhafter Beifall) im Gemeindehaushalte, da in letzterer Zeit riesig große Summen für die Entwicklung der Stadt notwendig waren, nun aber die Zeit gekommen ist — um mich eines gangbaren Ausdruckes zu bedienen — in welcher das verdaut werde, was geschaffen wurde. Die finanziellen Kräfte der Stadt erfordern die größte Sparsamkeit.

Dr. Schmiderer hatte mit von Nahrung überwältigter und oft unterbrochener Stimme gesprochen. Als er schloß, braussten neuerliche stürmische Heilrufe dem neuen Bürgermeister entgegen. Der Wahlsitz und die Sitzung waren hiemit beendet. — Abends um 8 Uhr brachte der Männergesangsverein, dessen Ehrenmitglied der neue Bürgermeister ist, sowie die Feuerwehr, welche ebenfalls Herrn Dr. Schmiderer zu ihren Mitgliedern zählt, dem neuen Stadtoberhaupt vor seiner Wohnung ein Ständchen mit Fackelzug. Der Männergesangsverein sang die Lieder: „Nachtzauber“ von Storch und „Deutsch-Oesterreichs Schwur“ von H. Jänast. Hierauf begaben sich der Vorstand und der Schriftführer des Männergesangsvereines, die Herren Dr. Reibinger und Schetina, sowie der Hauptmann und der Hauptmann-Stellvertreter der Feuerwehr, Herr Horinek und Herr Nagel, zu dem Gefeierten, um ihm die Glückwünsche der beiden Vereine zu übermitteln. Bürgermeister Dr. Schmiderer erschien hierauf unter den Ständchentheilnehmern und gab seiner herzlichsten Freude darüber Ausdruck, daß gerade jene Vereine, denen er auch als Mitglied angehört, ihm diese Ehrung bereitet. Das Ständchen hatte eine große Menschenmenge angelockt.

(Todesfall.) Heute wurde auf dem Stadtfriedhofe die gestern früh im 75. Lebensjahre verstorbene Beamtenwitwe Frau Therese Wigale, geb. Elsner, zur letzten Ruhe gebettet.

(Promotion.) Herr Anton Vogelweider aus Brumndorf bei Marburg wurde an der Grazer Universität zum Doctor der Rechte promoviert.

(Marburger Männergesangs-Verein.) Zu dem Liederabend am 12. d. M. hat Herr M. Weinkopf, Mitglied des Grazer Männergesangsvereines und überhaupt eine hervorragende Kunstkraft der Landeshauptstadt, in bereitwilligster Weise seine Mitwirkung zugesagt. Herr Weinkopf singt die Lieder „Winterlied“, Gedicht von Henning, Weise von Kof, die Ballade „Hans Euler“, Gedicht von Seidl, Tonsatz von R. Kof; ferner das „Stellbichein“ von Rückert, die „Ahnenprobe“ von Kreisler und „Keine Liebesgeschichte — keine Ballade“ von Moscher. Wie diese Auffstellung zeigt, wechselt Ernstes mit Heiterem ab. — Die Darbietungen, womit Fr. Neuroth aus Wien die Zuhörerschaft bestücken will, sind an dieser Stelle schon angekündigt worden. Es erübrigt noch anzugeben, womit der Marburger Männergesangsverein in die Öffentlichkeit tritt. Menhofer, ein feinsinniger Komponist, ist mit zwei Liedern, „Wale“ und „Mein Schätzlein ist ein gar köstlich Ding“, vertreten. An die Spitze der Aufführungen ist die düster-prächtige Tonschöpfung des leider zu früh geschiedenen Meisters Plüddemann „Das Schwedengrab“ gesetzt. Kling, kling, aufgemacht!“ von Jänast ist ein anmuthiger Chor. Seinen bewährten Grundsätzen getreu, pflegt der Verein auch das schlichte und doch so gehaltvolle, deutsche Volkslied und bringt bei dieser Gelegenheit die beiden Lieder „Es ritt ein Jäger wohlgemuth“, deutsches Volkslied aus dem 18. Jahrhundert, im vierstimmigen Tonsatz von R. Gassard und „Der Auswart“ (das Frühjahr), Kärntnerlied im fünfstimmigen Tonsatz von R. Weidt, zur Aufführung. „Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen.“ Nach diesem Grundsatz hofft der Verein seine Freunde zufriedenzustellen und damit auch seinem Reisesäckel die ersuchte Stärkung zu geben.

(Verband alpenländischer Handelsangestellter, Zweigverein Marburg.) Samstag, den 5. d. um 8 Uhr abends findet im Vereinsheime, Hotel Werhonnig, ein gemüthlicher Abend statt. Der Abend verspricht ein sehr gelungener zu werden, da das Programm eine Fülle von Vorträgen umfaßt, die aus humoristischen, Zither- und Gesangs-Vorträgen bestehen. Anschließend findet tags darauf ein Ausflug zum Flucher nach Pöbnitz statt.

(Viertes Mitgliederconcert des Philharmonischen Vereines.) Einen würdigen Abschluß der Thätigkeit im 21. Vereinsjahre soll das am Samstag, den 5. d. M. im großen Casinoaal stattfindende vierte Mitgliederconcert, im Rahmen eines Kammermusikabendes gehalten, bilden. Und an Abwechslung von musikalischen Genüssen wick an diesem Abende so viel geboten, daß gewiß für die Geschmacksrichtung eines jeden der Concertbesucher hinreichend Rechnung getragen wurde. Wie bereits mitgetheilt, begrüßen wir in unserem Concertsaale zum erstenmale eine hochbedeutende Vertreterin der Kunst, die jetzt in Graz vielgeschätzte Lieder- und Oratorienfängerin und früher gefeierte Opernfängerin Frau Anna Baronin Kellersperg. Im Besitze einer klangschönen, in allen Registern wohlausgeglichenen, ungemein modulationsfähigen Altstimme vermag sie alle Zuhörer im Sturme zu erobern. Frau Baronin Kellersperg wird eine Arie aus Gluck's Oper „Daphne“, „Der Asra“ von Rubinstein, „Gebet“ von Hugo Wolf, „Allein“ von Hans von Zois und „Gavotte“ aus der Oper „Manon“ von Massenet zum Vortrage bringen. Die wertvollen Gesangsdarbietungen umgeben Musikvorträge der drei ersten Solisten des Spörrochesters in Graz, der Herren: Concertmeister Gustav Accusic, Violine, Albert Wolf, Violoncello und Rudolf Ritter, Harfe. Diese vorzüglichen Kunstkräfte werden uns nachstehende Tonschöpfungen bieten: René de Boisdeffre: „Elegie“ für Harfe, Violine, Cello und Clavier; Anna Gräfin Buttler-Stubenbergr: „Der Eichbaum“, Lied für Violine, Cello und Harfe; J. Mendelssohn's „Concert“ für Violine mit Clavierbegleitung; Sarasate: „Zigeunerweisen“ für Violine mit Clavierbegleitung; Oberthur: „Perceuse“; Lehmann: „Serenade“ für Cello und Harfe; Servais: Concert in H-moll, 2. und 3. Satz und Grzymaker: „Notturmo“ für Violoncello mit Clavierbegleitung, welche von Herrn Musiklehrer Willy Köhler besorgt werden wird. Wir geben der Hoffnung Raum, daß dieses Concert bei der Fülle von wirklich gebiegenen musikalischen Darbietungen sich eines recht guten Besuches erfreuen wird, was wohl darauf schließen läßt, weil heute schon diesem Kammermusikabende das regste Interesse entgegengebracht wird. Wir machen aufmerksam, daß der Vorverkauf in der Papierhandlung der Frau Aug. Gaiser am Burgplatz stattfindet und daß derselbe am Concerttage mittags geschlossen wird, weshalb die bereits vorgemerkten Karten rechtzeitig abgeholt werden mögen.

(Deutschvölk. Turnverein „Jahn“ in Marburg.) [Deutscher Turnbund.] Morgen Freitag, den 4. d. M. wird in Hummel's Gasthaus, Franz Josefsstraße, eine Kneipe zum Gedenken des Fürsten Bismarck abgehalten. Beginn nach 9 Uhr abends, nach dem Turnen. Ueber Bismarck wird Utho v. Melzer sprechen. Die Mitglieder werden ersucht, zahlreich zu erscheinen. Deutsche Gäste sind herzlich willkommen.

(Die Garmbrunnshalle) bleibt vom 1. bis 15. d. M. wegen Renovierung der Räumlichkeiten geschlossen.

(Frühjahrs-Trabrennen.) Das heutige vom Marburger Trabrennvereine veranstaltete Frühjahrs-Trabrennen findet am Donnerstag, den 8. Mai statt.

(Brand in Melling.) „In Melling brennt es“ — wurde gestern abends in Gasthäusern und auf den Straßen gerufen. Von der Burggasse aus erblickte man in der Verlängerung derselben in der Gegend von Melling einen riesigen Feuerschein, der Arges befürchten ließ. Die Feuerwehr war um diese Zeit, als der Nachthimmel bereits im rothen Scheine erstrahlte, noch nicht verständigt. (!) Erst als schon viele Leute aus der inneren Stadt in der Nähe des Cafés „Meran“ angelangt waren, hörte man das „Anschlagen“, das Feuerignal. Bemerkte muß allerdings werden, daß das Feuer auf den mit Stroh gedeckten Objecten in wenigen Augenblicken sich riesig groß entwickelt hatte. In der Mellingersstraße angelangt, sah man sofort, daß die brennenden Objecte verloren sind. Es brannte das dem Herrn Plotsch gehörige Haus Nr. 50 und der dazu gehörige Kuhstall, in welchem sich drei Kühe befanden. Das Dachgerüste des Stalles befand sich in heller Glut und der Dachstuhl des Wohnhauses in hellen Flammen. Die Landwehr arbeitete an den Rettungs- und Bergungsarbeiten mit anerkannter Bravour. Wie uns mitgetheilt wurde, hat der Feldwebel Herr Greistorfer als erster in der Landwehrkaserne das

Feuer bemerkt und sofort die Bereitschaft alarmiert. Die Feldwebel Kraner, Pjanzaglu, Hainisch thaten sich besonders hervor; Korporal Baff rettete mit großer Mühe zwei von drei im Stalle befindlichen Kühen, während die dritte, welche direct in das Feuer hineinfuhr, verbrannte. Bemerkte werden muß, daß in die Stallmauer einfach eine große Oeffnung geschlagen wurde, nachdem man in der Verwirrung die Stallthüre nicht fand. Wie man uns mittheilt, haben sich um die Rettung der Habseligkeiten der Hausbewohner in aufopfernder Weise bemüht die Herren Deschmann, Zammernegg, Franz Hoflechner, Karl Marko, und Skrabe. Letztere drei, Bahnbedienstete, waren es auch, welche die bereits schlafende Familie des Hausherrn und die Parteien, welche von dem Brande über ihren Köpfen nichts wußten, weckten. Es war überhaupt eine Freude, mit anzusehen, wie sich alles freiwillig in den Rettungsdienst stellte — ein schönes Gegenstück zu gewissen Vorkommnissen am Lande, wo die Gaffer erst durch Gendarmerie verhalten werden müssen, der Feuerwehr beizustehen, wenn sie Hab und Gut des Nachbarn retten will. Durch die verspätete Benachrichtigung der Feuerwehr erlitt naturgemäß auch ihr Erscheinen am Brandplatz eine Verzögerung; festgestellt muß aber werden, daß sie nach ihrer Verständigung mit überraskender Schnelligkeit erschien, was der auch am Brandplatz erschienenen Bürgermeister Herr Dr. Schmiderer sehr belobend hervorhob. Unter dem Commando der Herren Hauptmann Horinek und Stellvertreter Nagel wurde nun das Feuer rasch bewältigt. Wasserleitung und Dampfspitze zeigten wieder ihre Vortheile. Die Ordnung wurde in der Mellingersstraße durch Landwehrmannschaft, welche unter dem Commando der Herren Oberleutnant Weindorfer und Mittermayer stand, hergestellt. Um halb 12 Uhr nachts standen nur mehr die geschwärzten Mauern. Das Feuer entstand in einem Haufen Holz und Stroh, welches unter der Holzstiege, die von außen zum Dachboden des Stalles führte, lag. Von dort soll das Feuer blizschnell die Stiege, das Dach und von dort überspringend das Wohnhaus erfaßt haben. Der Besitzer Plotsch ist versichert, jedoch angeblich weit unter dem Schadensbetrage.

(Aushilfscasserverein in Marburg.) Gebahrungsausweis für den Monat März: Zahl der Mitglieder 471, Stammantheile R. 70.160, Reservefond R. 83.468, Spareinlagen zu 4% R. 348.203, Vereinshaus R. 19.000, Einlagen bei Credit-Instituten R. —, Darlehen auf Wechsel R. 572.301, Gesamtverkehr im Monate März: R. 111.195, Gesamtverkehr im 1. Quartal: R. 1.069.070.

(Das ist uns zu wenig!) Das hiesige windisch-clericale Denunciantenblatt ärgerte sich vor einigen Tagen darüber, weil wir pflichtgemäß in Sachen des durch die Ernennung des L.-G.-R. Dr. Fohn freigewordenen Landesgerichtsraths-Posten Stellung nahmen. In seiner Galle darüber, daß wir nicht den von einer Seite protegierten windischen, sondern einen deutschen Landesgerichtsrath verlangten, erklärte das Blatt: „Wir wetten unseren Kopf, daß die Redaction des Apostatenblattes noch gar nicht weiß, wer für die Ernennung zum Landesgerichtsrathe beim Marburger Kreisgerichte in Aussicht genommen ist.“ Wir erklären, daß wir diese Wette um den uns angebotenen Kopf der „Südsteirischen“ nicht annehmen können; ja wenn es sich um einen edleren Theil der „Südsteirischen“ handeln würde

(Weinmarkt in Graz.) Die nunmehr abgeschlossenen Anmeldungen für den 6. Weinmarkt in Graz, welcher vom 10. bis 13. April stattfindet, haben die höchstgespanntesten Erwartungen überholt; der kommende Weinmarkt wird alle seine Vorgänger weit übertreffen und der mit Recht so geschätzte Steirerwein wird in einer noch nie dagewesenen Fülle bereitstehen. Die Weinbauer des Landes haben also den Wert eines central gelegenen, regelmäßig abgehaltenen Marktes erfaßt und das beste ihrer Ernte auf den Grazer Weinmarkt gesendet. Es liegt nun an der gesammten Bevölkerung des Landes, das gemeinnützige Unternehmen der Stadt Graz auch nach Kräften zu fördern und so als treuer Mitarbeiter an der wirtschaftlichen Erstarbung der Steiermark beizutragen. An alle Weinverbraucher, insbesondere an die Herren Großhändler, an die Besitzer von Gastwirtschaften, Anstalten u. s. w. ergeht die dringendste Einladung, diese Märkte zu besuchen und dortselbst ihren Be-

darf zu decken. Es wird dies jedermann um so leichter werden, als nirgends sonst, wie auf dem Grazer Weinmarkte, in so leichtem Maße die mühselige Gelegenheit geboten ist, den größten Theil der Weine des Landes zu prüfen, auszuwählen und sicher aus erster Hand zu erhalten; zudem wird noch bemerkt, daß die Preisforderungen auf das bescheidenste Maß gestellt wurden.

(Das ist ganz etwas anderes!) In der windisch-clericalen Presse wird jede Regung des Gefühls deutscher Stammeszugehörigkeit der einzelnen Stämme nördlich und südlich der Donau sofort als „Preußenfeuderie“ und „Hochverrath“ denunciirt. Anders aber stellt sich die Sache, wenn diese Denuncianten selbst „schielen“ und zwar über die russische Grenze. Wenn der russische Rubel über die österreichische Grenze rollt, slavische Zeitungen, Vereine, Bestrebungen etc. unterstützend, dann schweigt der windische Denunciant fein stille. Ueber „Allddeutsch“ verdrehen diese Pharisäer scheinheilig ihre Augen und machen hiebei in „patriotischer Entrüstung“; „Alslavisch“ aber ist ihre eigene Lösung, die sie natürlich nicht „hochverräterisch“ finden! Ein Beispiel hiefür: Das hiesige windisch-clericale Vigorblattchen, die „Südsteirische“, leistet sich seit einiger Zeit von einem hochwürdigen Amtsbruder aus Rußland gelieferte Briefe, welche die „Südst.“ dann abdruckt. Und ein jeder solcher Brief ist eine Lobeshymne auf Rußland, eine Beschönigung der sprichwörtlichen „russischen Zustände“ oder dgl.; zum mindesten aber sieht man aus jedem dieser Artikel den rothen Faden der Russensympathie herausleuchten. Gehört sich das für ein so „patriotisches“ Blatt, wie die „Südsteirische“? Schickt es sich, das orthodoxe, kaiserliche Rußland in einem romfrommen Wendebblatt zu preisen? Wo bleibt da der echte und rechte windisch-clericale schwarzgelbe Patriotismus? Wo die Sorge um „unsere heilige, römische Kirche“? Vor wenigen Tagen erst war in der „Südst.“ wieder eine solche russische und alslavische Correspondenz enthalten, welche folgenden bezeichnenden Schluß hatte: Die „wohlwollenden Freunde Rußlands in den Sphären der österreichischen Slaven, wo es deren Regionen gibt...“ Und nun fragen wir noch einmal: Schickt sich eine solche Schreibweise für ein gut katholisches und gut österreichisches Blatt gegenüber einer kaiserlichen Macht, mit der wir übrigens möglicherweise noch einmal unsere Kräfte messen werden!? Da haben wir also in der „Südst.“ die ausgewachsenste Russenseuchlerin vor uns und die will über — Preußenfeuderie giftig lästern!

(Der evangelische Familienabend), der gestern abends programmäßig im Casino abgehalten wurde, war wiederum sehr gut besucht. Herr Dr. Glantschnigg eröffnete den Abend und Herr Vicar Mahner hielt sodann seinen Vortrag „Luther, ein deutscher Mann.“ Wir kommen auf den Vortrag noch zurück.

(Evangelischer Gottesdienst in Pichtenwald.) Am Sonntag, den 6. d. M., findet wieder in Smrekers Saal ein öffentlicher evangelischer Gottesdienst statt und zwar diesmal ausnahmsweise abends um 1/2 6 Uhr.

(Bübereien im Stadtparke.) In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurden im Stadtparke von ruchlosen Händen 25 Bänke nicht allein herausgerissen, sondern auch theilweise zertrümmert und zwei solch zertrümmerter Bänke in den Teich geworfen. Es ist sehr notwendig, daß die Sicherheitswache in der Nacht öfters Streifungen durch den Stadtpark unternimmt, damit solche rohe und rüde Gefellen wie jene, welche die Bänke zertrümmerten, ihrem „Vergnügen“ nicht mehr so ungehindert nachgehen können wie bisher.

(Gefürtes Stellbischein.) Am 1. d. um 3 Uhr früh hatte der Steinbrucharbeiter Josef Smolénig aus St. Lorenzen ob Marburg ein Rendezvous mit seiner Geliebten, welches eine äußerst unangenehme Unterbrechung fand. Vier unbekannte Bursche drangen durch das Fenster ins Zimmer und prügelten den Smolénig durch, so daß derselbe schwerverletzt in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

(Zechprellererei.) In einem Gasthose in Bettau mietete sich kürzlich eine phantastisch gekleidete Dame ein, die sich als „F. Colnig, Künstlerin aus Marburg“ gemeldet hatte. Die Künstlerin, die eine Geige mit sich führte, wohnte zwei Tage im Gasthose und brannte dann mit der Zechen durch. Als besonderes Kennzeichen der schlanken,

brünetten Zechprellerin wird hervorgehoben, daß sie leidenschaftlich Cigaretten rauchte.

(In Mahrenberg) findet Samstag abends ein evangelischer Familienabend und Vortrag des Herrn Vicars Mahner über „Luther als deutscher Mann“ statt. Ort: Gastwirtschaft Morz Lukas; Anfang: 8 Uhr.

(Zwei Kinder erstickt.) Aus Rablersburg wird geschrieben: Vergangenen Sonnabend vormittags halb 11 Uhr brach im Zimmer der Krempel'schen Winzerei in Kerschbach Feuer aus, das jedoch gelöscht werden konnte, bevor es das gesamte Gebäude ergriffen hatte. Leider kamen dabei zwei Kinder ums Leben. Zwei Knaben, der eine fünf, der andere zwei Jahre alt, befanden sich im kritischen Momente im Zimmer und krochen, als sie die züngelnden Flammen merkten, unter ein Bett, wo sie im Rauche erstickten. Der Besitzer der Realität, der zufällig dazu kam, schlug sofort Alarm und es gelang den herbeigeeilten Leuten, das Feuer zu löschen. Die Kinder lagen zusammengekauert nebeneinander unter dem Bette, und die Flammen hatten auch schon das Kleidchen des kleineren Knaben ergriffen. Der Fall ist um so tragischer, als vor zwei Jahren der gleichen Familie ebenfalls anlässlich eines Zimmerbrandes drei Mädchen verbrannten.

(Die Fleischpreise) sind in diesem Monat bei nachstehenden Fleischhauern folgende:

	Rindfl.	Kalbfl.	Schweinefl.	Lammfl.
Reismann Th.	1.40	1.28	1.40	1.00
Tscherne Joh.	1.40	1.40	1.40	—80
Fritz Karl	1.40	1.32	1.40	—
Weiß Alois	1.36	1.28	1.40	—
Welle Georg	1.28	1.28	1.28	—
Wurzer J. sen.	1.36	1.36	1.40	—
Schein Ignaz	1.32	1.28	1.28	—
Kucher Franz	1.28	1.20	1.20	—
Böschnig E.	1.28	1.28	1.28	—
Lehrer Josef	1.20	1.20	1.20	—
Benzt Johann	1.20	1.20	1.20	—
Kurnig Franz	1.20	1.20	1.20	—
Breßl Franz	1.20	1.20	1.20	—80
Weißl Karl	1.20	1.20	1.20	—80
Breinig Peter	1.12	1.20	1.20	—
Jellel Karl	1.20	1.20	1.20	—80
Konradi Herm.	1.12	1.12	1.20	—
Schwarz M.	1.12	1.20	1.24	—80
Reicher Johann	1.20	1.12	1.12	—88
Schrott Georg	1.20	1.20	1.20	—
Tschernobischeg B.	1.20	1.20	1.20	—
Polegeg Otto	1.12	1.20	1.40	—88
Wurzer J. jun.	1.16	1.20	1.40	—
Kramberger A.	1.20	1.12	1.20	—
Nendl Johann	1.20	1.20	1.20	—
Mertl Josef	1.12	1.20	1.20	—
Holznecht Josef	1.12	1.12	1.12	1.00
Stoßner Primus	1.20	1.20	1.12	—80
Walland Joh.	1.12	1.20	1.20	—
Puffl Anton	1.12	1.20	1.20	—
Selak Heinrich	1.12	1.20	1.20	—
Sellak Johann	1.20	1.28	1.28	—
Reismann Fr.	1.08	1.20	1.20	—88
Sorischag Jch.	.96	1.08	1.08	—
Böschnig Josef	1.12	1.20	1.20	—
Lorber Ferd.	1.12	1.20	1.20	—
Schiffo Jakob	1.12	1.20	1.20	—80

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark.

Die ohne Stern aufgeführten sind Jahr- und Krämermärkte, die mit einem Stern (*) bezeichneten sind Viehmärkte, die mit zwei Sterne (**) bezeichneten sind Jahr- und Viehmärkte.

Am 9. April zu Franz**; Bettau (Vorstenviehmärkte); Stadelhof (Vorstenviehmärkte) im Bez. Rann; Marburg Stadt*.

Am 10. April zu Rann (Unterrann) bei Bettau (Schweinemarkt); Kopreinitz** im Bezirk Drazenburg; Graz (Hornviehmärkte).

Literarisches.

Nicht nur von großer politischer Tragweite war die Amerikafahrt des Prinzen Heinrich, sondern sie hatte auch ihre hohe gemüthliche Bedeutung, denn was keine diplomatische Kunstlei in geheimer Arbeit hätte erzielen können, das erreichte die gewinnende, lebenswürdige und joviale Persönlichkeit des Prinzen wie mit einem Zauberschlage: das herzliche Einvernehmen zwischen uns Deutschen und den Völkern jenseits des Ozeans. Die bemerkenswertheiten Züge dieser weltgeschichtlichen Reise sehen

wir im neuesten Hefte der beliebten Familienzeitschrift „Ueber Land und Meer“ (jährlich 26 Hefte zu je 60 Bg., Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) durch Bild und Wort vergegenwärtigt, und daselbe Hefte widmet, der Zeitfolge entsprechend, einen breiteren Raum jenem gewaltigen Staatsmanne, dessen Geburtstag am 1. April wiederkehrt.

Briefkasten der Schriftleitung.

Nach Bettau und Rann. Herzlichen Dank für das außerordentlich gelungene Bild und für Schreiben des Germanenverbandes. Heil! R. J.

Verstorbene in Marburg.

25. März: Lomitz Alfred, Maschinistensohn, 2 Monate, Althgasse, Lebensschwäche.
26. März: Dovesar Gertraud, Kellnerburschensgattin, 33 J., Kärntnerstraße, Lungentuberculose. — Horvath Anton, 39 Jahre, Bobersstraße, Tuberculose.
27. März: Hauser Anna, Bahnheizerstochter, 3 Monate, Bertoststraße, Atrophie.
28. März: Leben Theresia, Bahnklosterstochter, 6 Monate, Josefgasse, Bronchialkatarrh.

Stimmen aus dem Publicum.

Wie der Berliner „Confectionär“ berichtet, ist kürzlich in Tauchern ein niedliches Schildbürgerstückchen vorgekommen. Ein Kaufmann hat eine neue Sendung Schweißblätter erhalten und findet darunter ein Paar, das am Rande zusammengeklebt und mit Wasser gefüllt ist. Diese „hervorragende Neuheit“ nun preist er allen Kundinnen an, letztere aber können sich zu seinem Aerger nicht dafür erwärmen. Schon die Vorstellung, solche ständige hydropatische Umschläge der Achselhöhlen zu tragen, verursacht Gänsehaut. Endlich läßt sich ein einsichtiges Femininum das Begleit Schreiben zeigen und da stellt sich denn heraus, daß die durch Erfindung der Kleiderverlourschubborde bekannte Firma Vorwerk diese Wasserläschen beigefügt hat, um den Kundinnen die Güte ihrer Fabrikate, die aus durchwegs wasserdichtem Stoffe hergestellt sind, vor Augen zu führen.

„Tod allen Menschen so lästigen Motten und Schaben“, betitelt sich die heutige Annonce, auf welche wir ganz besonders aufmerksam machen. Mit Eintritt der wärmeren Witterung macht sich das Verlangen nach Mottenschutzmitteln in erhöhtem Maße geltend. Es ist immer große Besorgnis jeder fürsorglichen Hausfrau, die Winter-, resp. Sommerkleider, Pelzwaren etc. vor Motten oder Schaben zu bewahren; ebenso mischt sich in den gewiß frohen Gedanken auf Sommerfrische das beunruhigende Gefühl betreff Mottenschutzes in Vorhängen, Teppichen und besonders Möbelüberzügen, wodurch bedeutender Aerger und Schaden der Hausfrau erwächst. Allen dem kann leicht vorgebeugt werden, wie es zahlreiche Anerkennungen beweisen und zwar durch R. Wolff's „Mottentod“, bei einfachster Gebrauchsweise ein verbürgt erstklassiges Mottenschutzmittel. Wir verweisen nochmals auf die heutige Annonce.

Wer viel sitzt und nicht Gelegenheit findet, durch ausgiebiges Spazierengehen oder Sportbetrieb die Thätigkeit der Unterleibsorgane gehörig aufrechtzuerhalten, dem ist in dem altbewährten Rohit'scher der hiesig unerlässliche Rath geboten. „Tempelequelle“ mit Wein, „Styriaquelle“ ledig. Appetit, Verdauung und Stoffwechsel fördernde Wirkung.

(Zum Einlassen von Parquetten) eignet sich vorzüglich Reil's Wachs pasta. Diese Pasta wird mittels Zucklappens in den Boden eingerieben und hierauf leicht überbürstet. Die Parquetten erhalten hiedurch große Glätte und dauerhaften Glanz. Dosen zu 60 kr. sind in der Droguerie Max Wolfram in Marburg, Herrngasse 33, erhältlich.

Gleichenberger Johannisbrunnen

für Magen-, Blasen- und Nierenleidende ärztlich bestens empfohlen. — Mit Wein vorzügliches Tafelgetränk. Zu beziehen in allen Mineralwasserhandlungen und bei der Brunnendirection in Gleichenberg.

Marburger Marktbericht.

Vom 15. März bis 22. März 1902.

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	von	bis		per	von	bis
		K	h			K	h
Fleischwaren.				Bachholberbeeren	Kilo	50	56
Rindfleisch	Kilo	92	1 40	Kren	"	40	50
Ratfleisch	"	1	1 36	Suppengrün	"	30	34
Schafffleisch	"	80	1	Kraut saueres	"	20	24
Schweinefleisch	"	1 08	1 40	Kraut saueres	"	18	20
" geräuchert	"	1 50	1 60	Getreide.	100 Kops		
" Fisch	"	1 70	1 80	Weizen	100 Kilo	18 20	19
Schinken frisch	"	1 10	1 16	Korn	"	15 60	16 50
Schulter	"	1	1 04	Gerste	"	13 70	14 50
Victualien.				Hafer	"	16 20	17
Kaiserauszugmehl	"	32	34	Rufurup	"	13 20	14
Mundmehl	"	28	30	Gerste	"	13 60	14 40
Semelmehl	"	24	26	Haide	"	12 10	13
Weißpohlmehl	"	20	22	Fisolen	"	15	18
Schwarzpohlmehl	"	16	18	Geflügel.			
Türkenmehl	"	20	22	Indian	Std.	2 80	4
Haidebrot	Liter	26	28	Gans	Paar	2 80	3 80
Haidebrot	"	20	22	Enten	"	2 60	3 40
Hirsebrot	"	20	22	Bachhühner	"	1 40	2 60
Weizengries	Kilo	34	36	Brathühner	Std.	2 50	5
Türkengries	"	24	26	Kapaune			
Gerste gerollte	"	40	56				
Reis	"	24	64	Obst.			
Erbsen	"	40	48	Apfel	Kilo		
Linzen	"	32	64	Birnen	"		
Fisolen	"	18	22	Nüsse	"		
Erbsen	"	5	6				
Knoblauch	"	22	26	Diverse.			
Eier	Std.	58	64	Holz hart geschw.	Met.	6 40	6 80
Käse steirischer	Kilo	32	40	" ungeschw.	"	7 20	7 80
Butter	2 30	2 80	64	" weich geschw.	"	4 90	5 50
Milch frische	Liter	12	22	" ungeschw.	Std.	1 40	1 50
abgerahmt	"	12	14	Holz harte	Std.	1 30	1 40
Rahm süß	"	40	56	weich	"	1 30	1 40
saurer	"	56	64	Steintofle	100 Kilo	2 20	2 40
Salz	Kilo	2	24	Seife	Kilo	40	64
Rindschmalz	"	1 28	1 32	Perzen Unschlitt	"	1	1 10
Schweinschmalz	"	1 26	1 30	Stearin	"	1 60	1 68
Speck gehackt	"	1 10	1 16	Styria	"	1 50	1 60
" frisch	"	1 16	1 20	Hou 100	Kilo	6 60	7 20
" geräuchert	"	1 16	1 20	Stroh Lager	"	6	7
Kernfette	"	1 16	1 20	Futter	"	4 80	5 40
Zwiebschalen	"	50	56	Streu	"	4 40	4 80
Buder	"	90	96	Hier	Liter	32	40
Rümmel	"	1	1 10	Wein	"	64	1 68
				Brantwein	"	60	1 60

Cementrohre und Cementplatten

werden unter den normalen Preisen abgegeben

Baumeister **Franz Derwuschek**,
Reiserstraße 26. 2283

Stalldünger

unter 10 Fuhren mit 18 fr., über 10 Fuhren mit 16 fr. beim
Hausmeister in der Dragoner-Kaserne zu haben. Größere Mengen
nach Uebereinkunft. 858

Frh. v. Zwielf'sche Gutsverwaltung, Burg Meierhof.

Marie Kapper

empfiehlt ihr gut fortiertes

423

Lager in Kinder-Wäsche,

Maschinenstickerei, vorgedruckte Hand-
arbeiten, Seide, Schlingwolle, Häfel-
und Stücgarn, Wäscheborden.Auch werden Fräuleins im Weisknähen und
Sticken unterrichtet.

Marburg, Schulgasse Nr. 2.

Näheres über ein neuer-
fundenes 2705

Aufsehen

erregendes Präparat mit
geradezu augenschein-
lichem Erfolge bei Mit-
essern, Sommersprossen,
Leberflecken, Gesichts-
röthe, rothen Armen und
Händen, bei schwieligen
Händen und Kopfschup-
pen theilt unentgeltlich
mit **Johann Grolloh**,
k. k. Privilegiumsinhaber
in **Brünn** (Mähren).
Proben 40 kr. in Brief-
marken. Originaldosen à
fl. 1-25.

Jakobi's

vereinigte

Nähmaschinen- u. Fahr-
rad-Fabrikniederlage

Wien, IX.

Thurgasse 4.

Bequeme

Theilzahlungen.

Umtausch coulant. Bestes Fabricat.
Vertreter acceptiert. 594

Schöne Wohnung

bestehend aus 5 Zimmern, Dienst-
botenzimmer, Vorzimmer, Küche
u., Dachboden, Keller, Garten
und Wasserleitungsantheil bis 1.
April 1902 zu vermieten. Anfr.
Baumeister Derwuschek. 108

„Moebius“

Automobil-Oel.

anerkannt bestes Oel für Auto-
mobile u. in patentierten Flaschen
à 1 Ro. Preis K 3.— incl. Diese
Flaschen D. R. G. M. Nr. 157776
eignen sich besonders zum Oelen
schwer erreichbarer Theile am Mo-
torwagen, sind handlich und zweck-
mäßig zum mitführen.Man verlange diese Marke in allen
besseren Automobil-Handlungen.

Alleinige Fabrikanten

H. Moebius & Fils
Knochenölfabrik in Basel
(Schweiz.) 2745

Eis- und Gefrierschränke

neuestes System für Gastwirte, Sel-
cher, Fleischer und Delicatessen-
händler sowie für den Privatge-
brauch (große Eisernis) empfiehlt
bestens **Joh. Andreas Maizen**,
Eislermeister, Kaserngasse 8 und
Flößerstraße 7. 569

Lehrjunge

wird sogleich aufgenommen in
der Spezialehandlung Lucardi's
Nachfolger **F. Schenker**.

Wohnung

5 Zimmer, auch getheilt vom 1.
Juli zu vermieten. — Langer-
straße 5. 809Nr. 8363. Die zur Bereitung
eines kräftigen und gesunden Haus-
trunks

Most

nötigen Sub-
stanzen ohne Zuder
empfehlen vollständig

big ausreichend zu 150 Liter

Apotheker **Hartmann**Stedborn, Schweiz und Konstanz,
Baden. Vor schlechten Nachahmungen
wird ausdrücklich gewarnt. Zeug-
nisse gratis und franco zu Diensten.
Die Substanzen sind amtlich ge-
prüft. Verkauf vom hohen k. k. Mi-
nisterium des Innern sub Nr.
19.830 vom 27. Jänner 1890 ge-
stattet. — Wein echt zu haben bei**Martin Scheidbach**
in Altsiedel Nr. 101 bei Feld-
kirch in Borsberg. — Preis
2 Gulden.

Schöne Lichte 513

Werkstätte

in der Nähe des Südbahnhofes,
sonnseitig gelegen, auch als Ma-
gazin verwendbar, vom 1. April
zu vermieten. Anfr. Bw. d. Bl.

Apfelbäume,

edle Sorten, werden gänzlich
ausverkauft im vorm. Schnurer-
schen Garten. Anfrage Frauen-
gasse 6, parterre rechts. 609

Zu mieten gesucht

größeres trockenes Magazin.
Anfrage Josef Schwab, Delica-
teffengeschäft, Herrngasse 32.

Obstbäume

Obstwildlinge, Beerenobst, Bier-
gehölze, Rosen, Alleeobstbäume,
Spargel- und Erdbeerpflanzen,
Edelreiser von nur echt benannten
Sorten empfiehlt billigt in
schönster Qualität

Wilh. Geiger,

Baumschule in Eggenberg bei
Graz.

Preisverzeichnis gratis u. franco.

Indian-Federn

Kilo 40 fr.

sind wieder zu haben bei

A. Himmler

Blumengasse 18.

Als Mitbewohnerin

wird eine Frau oder Fräulein in
ein liches trockenes Zimmer zu einer
alleinstehenden Frau mit oder ohne
Bett aufgenommen, billig. Adresse
in der Bw. d. Bl. 756

Zwei schwere

Fuhrwagen

in gutem Zustande sogleich zu
verkaufen. **Anton Rottner**
in Pöck. 830

Lehrling

aus besserem Hause findet im
Delicatessen- und Spezialege-
schäfte des **Josef Schwab**
Aufnahme. 827

Vorzügliche Original

Stainz. Schilder

Specialitäten sind in Gebinden
von 60 Liter aufwärts preiswürdig
zu haben bei **Karl Pessl's** Wein-
handlung, Leitersberg bei Marburg.

Lehrjunge

aus gutem Hause wird aufge-
nommen sowie auch ein **Prat-
ikant** bei **Sein. Morell**,
Maler und Aufstreichermeister in
Pettau. 843

Haus

sammt Realitäten zu verpachten.
Anfrage Brunnendorf Nr. 42,
Schäfer. 839Nur dann echt, wenn die dreieckige Flasche mit nachstehendem
Streifen (rother u. schwarzer Druck auf gelbem Papiere) verschlossen ist.

Bis jetzt unübertroffen!!

W. MAAGER'S echter gereinigter

Leberthran

(in geschäftlich geschützter Abpackung)

gelb per Flasche K 2.—, weiß per Flasche K 3.—.

von **Wilhelm Maager in Wien**.Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner
leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders em-
pfohlen und verordnet in allen jenen Fällen, in welchen der Arzt
eine Kräftigung des ganzen Organismus, insbesondere der
Brust und Lunge, Zunahme des Körpergewichtes, Ver-
besserung der Säfte, sowie Reinigung des Blutes über-
haupt herbeiführen will.Zu bekommen in den meisten Apotheken und Droguerien
der österr.-ungar. Monarchie.

General-Depot und Haupt-Versandt für die österr.-ung. Monarchie

W. Maager, Wien III/3, Heumarkt 3.

Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

AKAT-LACK

Ist das Neuartigste und Beste für Weichholzböden. Trocknet in 1/2 Stunde hart wie Bernstein. 1 Dose K 2.20. Postcolli mit 4 Dosen für K 9.— franco.



Die echte waschbare Fussboden-Sparwiche

trägt die nebenabgebildete, seit 1885 registrierte Schutzmarke und ist das beste Einläßmittel für Parkett- und Linoleumböden. Gibt ohne Bürste spiegelblanken Glanz. Kostenpreis einer Dose 90 h, K 1.70 und K 3.20.

Preislisten versendet kostenfrei die Lack- und Farbenfabrik von **Schneider & Co., Wien**
V/2, Schönbrunnerstrasse 137.
Depots bei Alois Quandt, Marburg.

Wer feinen russischen Thee und echten Jamaika Rum

haben will, versuche einmal eine kleine Probe aus der Droguerie des Max Wolfram in Marburg.

Wünschen Sie

viele Eier im Winter?

mehr und bessere Milch?

schnell fette, kernige Schweine?

starke, ausdauernde Zugthiere?

gesundes schönes Jungvieh?

Dann mischen Sie nur

Barthel's Futterkalk zum

Futter bei! Die kleine Ausgabe

werden Sie nie bereuen.

Beschreibung umsonst.

Mich. Barthel & Co.

Wien, X., Koplergasse 20.

Tüchtiger Vertreter

für eine allererstklassige amerikanische, seit zwanzig Jahren eingeführte

Schreibmaschine

wird für Marburg und Umgebung gesucht.

755

Nur angesehene, bei Behörden und größeren Firmen eingeführte, vertrauenswürdige Herren, die sich dem Geschäft entsprechend widmen und selbst **energisch** zu betreiben gewillt sind, sowie über Vermittel verfügen (da Maschinen **nur gegen feste Rechnung** abgegeben werden,) wollen ihre Offerte unter „**Schreibmaschine 29954**“ an die Annoncen-Expedition M. Dufes Nachf., Wien 1/1 richten.

Frühjahrs- und Sommersaison 1902.

Echte Brüner Stoffe

Ein Coupon Meter 3.10	fl. 2.75, 3.70, 4.80 von guter	echter Schaf- wolle.
lang, kompletten Herren-	fl. 6.— u. 6.90 von besserer	
Anzug (Rock, Hose u. Gilet)	fl. 7.75 von feiner	
gebend, kostet nur	fl. 8.65 von feinsten	
	fl. 10.— von hochfeinsten	

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieherstoffe, Touristenloden, feinste Rammgarne etc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brunn.

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert.

Die **Vorthelle** der Privatlandschaft Stoffe **direct** bei obiger Firma am **Fabriksorte** zu bestellen sind bedeutend.

801

Gründlichen

Zither- u. Streichzither-Unterricht

nach bester, leichtfaßlicher Methode erteilt

Kathi Bratusiewicz,
geprüfte Lehrerin für Zither und Streichzither

Bürgerstraße 7, 3. Stock,
Thür 12.

Epilepsi.

Wer an Fallsucht, Krämpfe u. dgl. nervösen Zuständen leidet, verlan-
ge Broschüre darüber. Erhält dieselbe
zu 3 franco durch die Schenken-
Apotheke, Frankfurt a. M.

Comptoir:

Prattifant

und 826

Lehrling

wird sofort aufgenommen in der
Delicatessenhandlung Herren-
gasse 5, Scherbaums Nachf.

Für

sachgemäße Verlängerungen
von

Schalltrichter

für

Wetterwehr-Apparate

empfiehlt sich bei raschster Lieferung
zu den billigsten Preisen die Firma

Jos. Lorber & Co.

Sachsenfeld bei Cilli.

Maschinenfabrik, Eisen- und
Metallgießerei, Fabrik patent.
Wetterwehrapparate.

Gute Uhren billig

mit 3jähr. schriftl. Ga-

rantie verl. an Private

Hanns Konrad

Uhrenfabrik

& 71

Goldwaren-Exporthaus

Prüf. (Böhmen.)

Gute Nickel-Remont.-Uhr

fl. 3.75.

Echte Silber-Remont.-Uhr fl. 5.80.

Echte Silberkette fl. 1.20. Nickel-

3561 Weder-Uhr fl. 1.95.

Meine Firma ist mit dem I. I.

Aldler ausgezeichnet, besitzt goldene

und silberne Ausstellungsmedaillen

und tausende Anerkennungs-schreiben.

Illustr. Preis-catalog gratis u. franco.



Clavier- und Harmonium-

Niederlage u. Leihanstalt

von

Isabella Hoynigg

Clavier- u. Zither-Lehrerin

Marburg,

Hauptplatz, Escomptebk., 1. St.

Eingang Freihausgasse 2.



Große Auswahl in neuen Pianinos
u. Clavieren in schwarz, nuß matt
und nuß poliert, von den Firmen
Koch & Korff, Böhl & Heilmann,
Reinhold, Bausel und Petrof zu
Original-Fabrikspreisen. 29

L. Luser's Touristen-Pflaster.

Das anerkannt beste Mittel gegen Hühneraugen, Schwielen etc.

Haupt-Depot:

J. Schwenk's Apotheke
Wien-Meidling.

Man verl. Luser's Touristen-Pflaster
zu K. 1.20.

Zu beziehen durch alle Apotheken.

Zu haben in Innsbruck bei den Apothekern Mal-
fatti, Dellacher, Schöpfer, Winkler, Fischer. Auf-
stein: E. Schropp. Hall: Chr. v. Klebelberg. Wind- u. Landsberg:
W. A. Suchanek.



Erfinder und alleiniger Erzeuger **Jos. Lorenz & Co., Eger i. B.**
Erhältlich in Marburg bei Karl Wolf. Wo kein Lager, Versand direct.
Muster gratis.

Parquet-, Linoleum-

und 787

Weichholz-Polituren.

Sparfam u. einfach im Gebrauch,
weil flüssig und waschbar, von

hoh. Glanz u. langer Dauer.

Karb. bef. f. alte Böden sehr schön,
Wachs beim Bürsten entbehrl.

Erprobt und als die besten anerkannten
Uhren beim Erzeuger



Wilh. Köllmer

kais. kön. handelsgerichtl.

protokoll. bürgerl. Uhrmacher

Wien, IX., Servitengasse Nr. 1.

Werkstätte

für neue Uhren und Reparaturen. Directe
Bezugsquelle aller Gattungen Gold- und
Silberuhren, Pendel-, Wecker-, Rahmen-
und Reiseuhren. Billigste festgesetzte Preise.
Reelle dreijährige Garantie. Größtes Uhren-, sowie auch Gold- und
Silberwaren-Lager. — Alle meine Uhren sind genau repariert und reguliert
und vom k. k. Punzungsamte geprobt, drei Jahre garantiert. Die Güte und
Dauerhaftigkeit meiner Uhren ist durch Allerhöchste Anerkennung, sowie durch
Tausende von Anerkennungen von Seile des hohen Adels, k. k. Heeres, Hochw.
Herren Priestern, sowie von hervorragenden Anstalten und Behörden der Mon-
archie verbürgt und liegen zur gefl. Einsicht. Preisliste gratis. Grosser illustr.
Uhrenkatalog (300 Illustrationen) nur gegen Einsendung einer 10 h-Marke franco.



Fahrkarten und Frachtscheine

nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der

„Red Star Linie“

von

Antwerpen direct nach Newyork u. Philadelphia.

Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung.

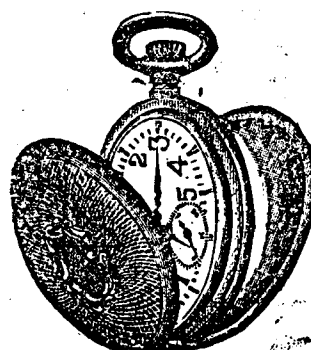
Auskunft erteilt bereitwilligst

„Red Star Linie“ in Wien, IV.

Wiedner Gürtel 20

**Julius Popper, Bahnstrasse 8, Innsbruck oder Anton Robek, Bahn-
hofgasse 29, Laibach.**

Schweizer Uhren-Industrie. Nur 16 K.



Allen Fachmännern, Officieren, Post-,
Bahn- u. Polizeibeamten, sowie jedem,
der eine gute Uhr braucht, zur Nachricht,
dass wir den Alleinverkauf der neuer-
fundenen Orig.-Genfer 14kar. Electro-
Gold-Plaque-Remont.-Uhren „System
Glashütte“ übernommen haben. Diese
Uhren besitzen ein antimagnetisches Prä-
cisionswerk, sind genauest reguliert und
erprobt und leisten wir für jede Uhr
eine 3jährige schriftliche Garantie. Die
Gehäuse, welche aus drei Deckeln mit
Sprungdeckel (Savonette) bestehen, sind
hochmodern, prachtvoll ausgestattet und
aus dem neuerfundenen, absolut unver-
änderlichen amerikanischen Goldin-Metall

hergestellt und außerdem noch mit einer Platte 14karat. Goldes über-
zogen und besitzen daher das Aussehen von echtem Golde derart, dass
sie selbst von Fachleuten von einer echt goldenen Uhr, die 200 K kostet,
nicht zu unterscheiden sind. Einzige Uhr der Welt, welche nie das Gold-
aussehen verliert. 10.000 Nachbestellungen und circa 3000. Belobungs-
schreiben innerhalb 6 Monaten erhalten. Preis einer Herren- u. Damen-
uhr nur 16 K porto- u. zollfrei. Zu jeder Uhr ein Leder-Futteral gratis.
Hochlegante, moderne Goldplaque-Ketten für Herren und Damen (auch
Halsketten) à 3, 5 und 8 K. Jede nichtconvenierende Uhr wird anstands-
los zurückgenommen, daher kein Risiko! Versandt gegen Nachnahme od.
vorherige Geldeinsendung. Bestellungen sind zu richten an das **Uhren-
Versandthaus „Chronos“ Basel** (Schweiz). — Briefe nach der
Schweiz kosten 25 h, Postkarten 10 h.

1051

Warnung und Kundmachung.

Nachdem hier in der Stadt das Gerücht verbreitet ist, unterfertigte Genossenschaft wäre zur Auflösung gezwungen, so warnen wir hiemit böse Zungen, da wir Urheber und Verbreiter dieses erlogenen Gerüchtes unnachlässiglich gerichtlich verfolgen werden. So glänzend und fest hat die Genossenschaft noch nie bestanden, als gerade jetzt, da wir seit 1. April nicht weniger als 5 große Herrschaften als Mitglieder dazu bekommen haben. Ein Beweis dafür, daß obiges Gerücht vollkommen erlogen ist, ist die Tatsache,

daß wir mit der Erzeugung des **„Refir“** bereits begonnen haben. „Refir“ ist als Heilmittel für Lungen- und Magenleidende sowie für Kinder u. von ärztlichen Autoritäten bestens empfohlen worden. Die glänzendsten Atteste von Oesterreich und Deutschland befinden sich bereits in unserem Besitze und werden wir in Kürze mit dem Verkauf des berühmten „Refir“ beginnen. Näheres die Placate und Annoncen. Hochachtungsvoll

Molkerei-Genossenschaft in Kötsch bei Marburg.

Danksagung.

Für die Beweise aufrichtiger Theilnahme anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten unvergesslichen Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Johann Zaff,
Gastwirtes,

sowie für die sehr zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden sagen wir allen, insbesondere dem löbl. Bäder-Gesangsclub für die Absingung der ergreifenden Trauerchöre unseren tiefgefühlten Dank.

Marburg, am 2. April 1902.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Eigenbau-Wein

in Flaschen, zu haben bei
August Krois, Freihaus-
gasse 4. 851

Mutter

von 6 Kindern, welche von ihrem Manne verlassen, durch 4 Jahre diese mit ihren Händen ernähren muß, bittet um Arbeit von Wäschewaschen, Glanzbügeln und Vorhänge zu spannen. Kaserngasse 7. Maria Herlo.

Ein Haus

zu kaufen gesucht, welches 6% rein Zinsen trägt. Adressen abzugeben in der Verw. d. Bl. unter „Haus 1902“. 847

Möbl. Zimmer

gassenseitig, sofort zu vermieten. Burggasse 24, Hofstiege links, 1. Stock rechts, 2. Th. 850

Chrenenerklärung.

Erläre hiemit, daß alles, was ich über Fräulein **Fanny Slapnit** Chrenrühriges aussagte, unwahr ist. 873

Stefan Pototschnig,
Südbahnkloster i. P.

Bedienerin

wird aufgenommen. Hauptplatz, Bäderei. 834

Gelegenheitskauf.

Ein Haus sammt großem Garten Mitte der Stadt gelegen, vorzüglich für Baupläze geeignet, ist unter günstigen Zahlungsbedingungen preiswürdig zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 835

TOD

allen Menschen
so lästigen Motten und
Schaben mit **K. Wolf's**

Mottentod

wirkhaftes Mittel zur Vertilgung von Mottenfraß im Pelzwerk, Kleidern usw. Hat den Vorzug, nicht den bekannten unangenehmen Geruch anderer Motten-Mittel zu besitzen und übertrifft dieselben an Wirksamkeit. Einfache Gebrauchsweise. Flacon 60 Heller. Erhältlich in Droguerien und einschlägigen Geschäften. Wo nicht erhältlich, direct 848

K. Wolf's Adler-Drogerie
Marburg a. D.
Herrengasse 17.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme anlässlich des Ablebens unseres vielgeliebten Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Josef Wellej,

Locomotivführers der k. k. priv. Südbahn,

sowie für die zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden sagen wir allen, insbesondere dem Herrn Inspector Bessel sammt Frau Gemalin und den Herren Collegen des theuren Verewigten unseren tiefgefühlten Dank.

Marburg, am 2. April 1902.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

VI. Weinmarkt und Weinkost in Graz

am 10., 11., 12. und 13. April

Keplerstrasse 114

Beschickung 2 Tage vor Marktbeginn.

Keine Standmiete.

Freier Eintritt.

Dr. Graf, Bürgermeister.

Marburger Escomptebank.

Stand der Spareinlagen

am 31. März 1902

346.725 K 20 h.

Großes, trockenes Magazin

sobald zu vermieten. Anfrage
Burggasse 5, 1. St. 859

Action- Gesellschaft

sucht einen besonders geschäftsgewandten und repräsentablen Herrn mit kaufmännischer Vorbildung zum sofortigen Eintritte. Offerte unter „Nach kurzer Probezeit Dienstvertrag 30481“ befördert **M. Dufes** Nachf., Wien I/1. 855

Geschäfts-Anzeige.

Beehre mich dem hochgeehrten P. T. Publicum anzuzeigen, daß ich mit 1. April l. J. im Hause des Herrn **Joh. Hollitz,** Herrengasse 24 ein

Lurus-Bädereigenschaft verbunden mit einem Milch-Verkehr

eröffnet habe. Bezüge die Milch aus der Molkerei „**Annenhof**“ in Gams. — Ferner empfehle ich sauren Rahm, Rascobers, Käse, Butter, Süßfrüchte u. dgl. 849

Stets bereit, meine geehrten Kunden mit täglich frischer und guter Ware zu bedienen, empfiehlt sich zum zahlreichen Besuche

hochachtungsvoll
Franz Tschiritsch.

Gut erhaltene weingrüne Halben-Fässer

suche zu kaufen. — Wanner,
Kärntnerstraße 26. 841

Zu verkaufen

2 Walzenbetten und 2 Nachtkästchen. Adresse in der Verw. d. Blattes. 836

Frische Bruch-Eier

10 Stück 20 fr.,
bei

A. Himmler,
Marburg,
Blumengasse Nr. 18.

Ein gut erhaltenes Fahrrad

ist billig zu verkaufen. Viktring-
hofgasse 12.

Ein junger Rattler

zu kaufen gesucht. Anzufragen
in der Verw. d. Bl. 856

Feinste Speise-Kartoffel

das beste in Kartoffeln, per No. 10 Heller, von 50 Kg. aufwärts franco ins Haus offeriert

M. Kleinschuster,
Postgasse 8.

Zu verkaufen

ein Schlafdivan, 2 Fauteuils um 20 fl., ein Battistkleid 5 fl., Bismarckstraße 17, 1. Stock, Thür 7. 833

Möbl. Zimmer

mit separatem Eingang ab 20. April zu vermieten. Schillerstraße 26. 832

Echt gummierte Briefumschläge Couverte

anerkannt billig und gut, fehlerfrei und fein Ausschuss
K 5.30 (fl. 2.65) pr. Mille bei mindestens 5 Mille incl. Druck. Portofrei incl. Emballage.

Buchdruckerei Kralik.

Achtung!

Feinste Kötscher Theebutter

täglich frisch, nur echt in bekannter Ziegelform mit eingepresstem Firmadruck sowie beste Voll- und Magermilch, Schlag- und Rascobers, sauren Rahm und Toppfen aus der

Molkereigenossenschaft Kötsch.

Vom 1. April mehr Milch, bin daher in der angenehmen Lage, mehr Monatskunden aufzunehmen. 759

Hans Lorber, Herrengasse,
(Tegetthoffs Geburtshaus.)